



## KOLLEG-BOTE 099

# FORTSCHRITT DURCH AUSTAUSCH

EIN SCHLÜSSEL ZUR NACHHALTIGEN VERBESSERUNG VON STUDIUM UND LEHRE LIEGT IN GELUNGENER WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION

VON MAXIMILIANE GÜRTH

In einer sich rasant verändernden Hochschulwelt rückt die Relevanz einer funktionierenden und etablierten Wissenschaftskommunikation immer stärker in den Fokus der Hochschulentwicklung. Für eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Gestaltung der Hochschulen ist neben dem reziproken Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

auch die Kommunikation zwischen den Hochschulen zum Thema Weiterentwicklung von Studium und Lehre wichtig. Der Schlüsselbegriff „Wissenschaftskommunikation“ meint in diesem Zusammenhang den systematischen Austausch über und den Transfer von Wissen zu Entwicklungspotenzialen und -tendenzen im Bereich des universitären Lehrens und Lernens. Weil Wissenschaftskommunikation und -transfer zum Thema Studium und Lehre an den Hochschulen intern nicht einheitlich, sondern unterschiedlich verlaufen, wird der Ruf nach einer breiteren Vernetzung deutlich lauter. Immer mehr Hochschulen setzen auf einen systematisch und strategisch angelegten hochschulübergreifenden Austausch, der den Transfer von innovativen und erfolgreich erprobten Lehr- und Lernideen beschleunigt. Die Hochschulen gezielt und vermehrt über die neuesten Entwicklungen, Projekte und Formate in Studium und Lehre ins Gespräch zu bringen ist eine wichtige Facette der Wissenschaftskommunikation, die wiederum eine der Voraussetzungen für eine zeitgemäße und zukunftsfähige Hochschulentwicklung bildet. Gelungene Hochschulkommunikation im Bereich „Weiterentwicklung von universitärem Lehren und Lernen“ ist ein strategischer Erfolgsfaktor, welcher für eine erfolgreiche Gestaltung von Studium und Lehre unabdingbar ist.

### ■ Seite 1

#### **Fortschritt durch Austausch**

Hochschulkommunikation als Schlüssel zur Verbesserung von Studium und Lehre

### ■ Seite 2/3

#### **Let's talk about teaching**

Impulse zur Weiterentwicklung von Wissenschaftskommunikation aus der Exzellenzstrategie

### ■ Seite 4

#### **Wissen produktiv teilen**

Beispiele aus dem QPL-Netzwerk Hamburg

# LET'S TALK ABOUT TEACHING

WIE DIE STÄRKUNG DER WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION IM RAHMEN DER EXZELLENZSTRATEGIE AUCH DIE KOMMUNIKATION ZU STUDIUM UND LEHRE BEFÖRDERN KANN

VON ASTRID FROESE

Wissenschaftskommunikation an Hochschulen, das ist weit mehr als die Vermittlung von Forschungsergebnissen. Über den Informationstransfer hinaus bilden sich in ihr die zentralen Anliegen, die dafür formulierten Strategien und damit auch das Selbstverständnis der Institutionen ab. Dass Wissenschaftskommunikation hochschulübergreifend eine immer größere Bedeutung beigemessen wird, zeigt auch der Blick in die Anträge der Exzellenzstrategie. Als zentrale Säule im Rahmen des angestrebten verstärkten Transfers in die Gesellschaft spielt diese Disziplin eine immer wichtigere Rolle. Dafür werden Kommunikationsabteilungen ausgebaut und Exzellenzcluster mit eigenen Kommunikationsstellen versehen. Innen- wie Außenkommunikation sollen professionalisiert und damit die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Institutionen mitsamt ihrem gesellschaftlichen Beitrag gesteigert werden.



*Produktive Podiumsdiskussion zur Entwicklung von Studium und Lehre unter Beteiligung von Hochschulrektorenkonferenz, Stifterverband, Zentrum für Qualitätsentwicklung an der Universität Mainz, Prodekaninnen für Studium und Lehre sowie Studierenden der Universität Hamburg (o.); Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden der Universität Hamburg im Partizipationslabor des Universitätskollegs (u.)*

Zu den Ansätzen, mit denen sich die Hochschulen vermehrt als gesellschaftsverwurzelte Wissenschaftseinrichtungen etablieren möchten, gehört zum einen die Profilschärfung bereits bestehender Kommunikationskanäle. Dafür werden hochschuleigene Medien und Veranstaltungsreihen überarbeitet, Expertenservices ausgeweitet, öffentlich zugängliche Diskussionsformate ausgebaut und gemeinsame Initiativen mit regionalen wie überregionalen Institutionen gestärkt. Zum anderen lässt sich eine Fülle neuer Vorhaben beobachten. So hat die Universität Hamburg beispielsweise unter dem Namen „Public Understanding of Science and Humanities“ (PUSH) ein neues Team aufgestellt, das gesellschaftliche Fragen identifizieren und Antworten wie Erkenntnisse dazu bereitstellen sowie integrative Veranstaltungsformate und damit Vernetzungsmöglichkeiten in der Metropolregion Hamburg entwickeln soll. Das neue Programm „Science goes Public“ der TU Dresden gibt dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Chance, seine Forschung auch außerhalb des Campus zu präsentieren. Und die Universität Konstanz führt „Science Writers“ ein, die den kompletten Lebenszyklus von Forschungsprojekten allgemeinverständlich und multimedial aufbereiten und in den Kontext größerer wissenschaftlicher Debatten einordnen.

## GRUNDLAGE FÜR JEDEN TRANSFER: FUNKTIONIERENDE INTERNE KOMMUNIKATION

Gemeinsam ist diesen Initiativen, dass sie ausdrücklich auf einen dialogorientierten Wissenstransfer zielen. Zur allgemein verständlichen Erläuterung wissenschaftlicher Ergebnisse soll verstärkt der Austausch mit der interessierten Öffentlichkeit treten. Rückmeldungen und gesellschaftliches Erkenntnisinteresse sollen auf diese Weise frühzeitig in künftige wissenschaftliche Projekte einfließen. Gerade in Zeiten knapp bemessener Budgets ist eine solche Kommunikation wichtig. Denn nur positive Wertschätzung in der Gesellschaft wird perspektivisch zu weiterer Investitionsbereitschaft in den Wissenschafts- und Bildungssektor führen.


Noch viel zu wenig thematisiert wird in diesem Zusammenhang, dass der Transfer nach außen in die Gesellschaft nur gelingen kann, wenn die interne

Kommunikation im Vorfeld funktioniert. Nur wenn Hochschulangehörige aktuelle Entwicklungen und Strategien kennen und verstehen, neue Impulse aufnehmen und ihre Arbeit entsprechend daran ausrichten, können sie diese auch kohärent kommunizieren. Je dringender sich Hochschulen weiterentwickeln wollen und müssen, umso gebotener ist die Stärkung ihrer Kommunikationsstrukturen.

Im Rahmen dieser fokussierten Verständigung über zentrale gesellschaftliche Debatten braucht es zwangsläufig auch gelungene Kommunikation zu Studium und Lehre. Denn bei aller gebotenen Distanz zu einer Haltung, die akademische Bildung auf Berufsvorbereitung reduziert: Mit den Hochschulen finanziert die Gesellschaft nicht nur Forschung, sie finanziert auch die Ausbildung hochspezialisierter Kräfte und hat daher ein so vitales wie legitimes Interesse an der Weiterentwicklung von Studium und Lehre. Und eben diese Weiterentwicklung benötigt einen systematischen und stetigen Diskurs der Hochschulen untereinander. Zielgerichtet und transparent geführt, bildet er die Basis für einen produktiven Austausch inklusive fruchtbarer Streitkultur und damit für eine nachhaltig innovative Weiterentwicklung von Studium und Lehre.

Der Qualitätspakt Lehre hat für einen solchen Diskurs vielfältige Voraussetzungen geschaffen. Als Entwicklungslabor und Kommunikationsplattform für die Universität Hamburg hat beispielweise das Universitätskolleg dem hochschulinternen wie dem -übergreifenden Transfer von Beginn an großen Stellenwert eingeräumt: mit seinen Publikationen und Veranstaltungen genauso wie mit den Schwerpunkten seiner Projektbereiche. Mit der Auszeichnung innovativer Lehrkonzepte sowie seinen Fellow-Workshops schafft das Lehrlabor einen fakultätsübergreifenden Austauschort für Lehrende. Das Team „Hochschullehre und studentische Partizipation“ entwickelt mit seinem regelmäßig stattfindenden Partizipationslabor sowie seinem Blog neue Foren, um Lehrende und Studierende zu studentischer Beteiligung ins Gespräch zu bringen. Und die vielfältigen Perspektiven einer immer heterogeneren Studierendenschaft möchte der Bereich UniDiversität in die Weiterentwicklung der Hochschule einbringen. Wie wichtig und befruchtend der Austausch zu Lehr- und Studienbedingungen sein kann und wie ressourcenverschwendend es umgekehrt ist, wenn dieser unterbleibt, das hat der Qualitätspakt Lehre in jedem Fall eindrucksvoll verdeutlicht.

Diese positive Entwicklung sollte mit dem Auslaufen der Förderung 2020 auf keinen Fall enden. Mit den Impulsen für den Ausbau der Wissenschaftskommunikation, wie sie im Rahmen der Exzellenzstrategie gegeben wurden, sind Anregungen formuliert, die sich produktiv auf die Weiterentwicklung der Kommunikation zu Studium und Lehre übertragen lassen: von der Etablierung fester Kommunikationsformate über die Stärkung des Expertenaustauschs bis hin zur Schaffung von Stellen für spezialisierte Kommunikatorinnen und Kommunikatoren, die aufgrund ihrer Expertise als Sparringspartner für andere Hochschulakteurinnen und -akteure fungieren. Zielgerichtete Kommunikation wirkt immer als Katalysator effektiver Weiterentwicklung. Dabei weist nicht nur die Exzellenzförderung, sondern auch die grundlegende Weiterentwicklung von Hochschulen eine starke gesellschaftliche Dimension auf: Denn genau wie an die Forschung werden auch an Studium und Lehre Fragen infolge aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen gestellt und die Hochschulen sollten sich grundlegend darüber verständigen, welche Antworten sie darauf geben.



**Lehre und Studium gemeinsam gestalten: Ideen diskutieren – Konzepte erproben – Impulse vermitteln** Unter diesem Titel hat das Universitätskolleg im Juni 2019 Expertinnen und Experten zu seiner Jahrestagung nach Hamburg eingeladen, mit ihnen Bedingungen und Perspektiven gelingenden Studierens erörtert sowie Ergebnisse seiner Projektbereiche vorgestellt. Der in Kürze erscheinende Schriftenband enthält darauf aufbauende Reflexionen und liefert somit Beiträge zum aktuellen Diskurs. Die Publikationen des Universitätskolleg finden Sie unter:

[uhh.de/uk-publikationen](http://uhh.de/uk-publikationen)



## IMPRESSUM

Kolleg-Bote. Ausgabe 099  
Erscheinungstermin am 27.02.2020  
Druckauflage: 1000 Exemplare

pdf-Download unter  
[www.uni-hamburg.de/kolleg-bote](http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote)

Wenn Sie per E-Mail über die Publikationen des Universitätskollegs benachrichtigt werden möchten, melden Sie sich an unter  
[uhh.de/uk-publikationen](mailto:uhh.de/uk-publikationen)

### Herausgeber

Universität Hamburg  
Universitätskolleg  
Schlüterstraße 51  
20146 Hamburg

### Chefredaktion

Prof. Dr. Axel Horstmann

### Redaktion, Layout und

#### Lektorat (red)

Astrid Froese, Maximiliane Gürth,  
Vivien Helmlí

[redaktion.kolleg@uni-hamburg.de](mailto:redaktion.kolleg@uni-hamburg.de)

### Bildnachweis

Alle Rechte liegen, sofern nicht anders angegeben, bei der Universität Hamburg: UHH/Pawlowski (1), UHH/UK (2)

### Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

### verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

### Erscheinungsweise

mind. monatlich,  
ggf. Zusatzausgaben  
ISSN 2196-3576  
ISSN 2196-6788 (ePaper)



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBWF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

# WISSEN PRODUKTIV TEILEN

## ZWEI BEISPIELE FÜR GELUNGENEN AUSTAUSCH AN HAMBURGER HOCHSCHULEN IM RAHMEN DES QUALITÄTSPAKTS LEHRE

VON MAXIMILIANE GÜRTH

Um schnell und nachhaltig auf Bedarfe und Impulse aus den Fakultäten eingehen zu können, damit universitäres Lehren und Lernen auch zukünftig dynamisch, flexibel und innovativ gestaltet werden kann, braucht es neben hochschuleigenen Entwicklungs- und Experimentierlaboren mit überfakultärem Auftrag auch regelmäßigen Austausch zwischen den Hochschulen zum gemeinsamen Arbeitsfeld „Weiterentwicklung von Studium und Lehre“. Zwei Beiträge von Hamburger QPL-geförderten Hochschulen gestatten einen Einblick in ihre Entwicklungs-, Transfer- und Netzwerkarbeit:

„Als Gründungsmitglied des ‚Netzwerks der Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung‘ hat die Hochschule für Musik und Theater Hamburg von Beginn an das Ziel verfolgt, ein Qualitätsmanagementsystem zu entwickeln, das die Besonderheiten einer künstlerischen Hochschule berücksichtigt. 2017 erhielt die HfMT als erste Musikhochschule das Systemakkreditierungssiegel. Wichtig auf diesem Weg waren die Zusammenarbeit, die Konzeption passender Evaluationsverfahren und der Austausch mit den anderen Netzwerkhochschulen. Inzwischen hat sich aus dem QPL-geförderten Netzwerk heraus ein Arbeitskreis gebildet, in dem QM- und Evaluationsbeauftragte aller deutschen Musikhochschulen, aber auch aus der Schweiz und Österreich, einmal im Jahr zusammenkommen. Im März 2020 richtet die HfMT das Treffen in Hamburg aus.“  
**Nieves Kolbe-Tiedemann, Leitung Qualitätsmanagement an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg**

„Die dezentralen Qualitätsmanagerinnen und -manager haben sich an den Fakultäten etabliert, um Dialog- und Veränderungsprozesse zu begleiten. Unser mediendidaktisches Team berät, begleitet und bildet weiter, um für digitales Lehren, Lernen und Prüfen zu begeistern. Unser Mentoring-Programm sieht Gender und Diversität als Potenzial: Berufserfahrene Mentorinnen und Mentoren begleiten Studierende individuell beim Übergang in den Beruf. Verschiedene Coaching-Formate für Lehrende sowie Prozessbegleitungen zur Curriculumsentwicklung ermöglichen Wandel und Weiterentwicklung. Zugrunde liegt der Kompass der Kompetenzorientierung. Die Vernetzung einzelner Maßnahmen ist ein wichtiges Anliegen, um die Kompetenzen zu bündeln und Brücken zu bauen. Mittels unseres Online-Newsletters Lotsen-Post veröffentlichen wir hochschulweit und -intern Aktuelles aus dem Projekt. Im September 2018 haben wir unsere Türen geöffnet und zur Fachtagung „Hochschule auf Zukunftskurs – Vernetzte Strukturen für die Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre“ eingeladen. Mittels Broschüre, Video, Multimediareportage und Publikation sind wir sichtbar. Im Rahmen des alljährlich stattfindenden Dies Academicus beteiligen wir uns mit Workshops und Themen in der Hochschullandschaft. Im Rahmen der Programmkonferenzen des Qualitätspakts Lehre sowie des Netzwerks Qualitätsoffensive Lehre in Niedersachsen haben sich verschiedene Kontakte und Vernetzungen ergeben, welche das Projekt mit Impulsen und Austausch bereichern.“  
**Dr.-Ing. Christina Kühnel, Projektleitung „Lehre lotsen“ im Qualitätspakt Lehre an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg**